

# Gampelen, Insel Witzwil : zum Zustand der spätbronzezeitlichen Seeufersiedlung

Autor(en): **Schärer, Lukas**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archäologie Bern : Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern = Archéologie bernoise : annuaire du Service archéologique du canton de Berne**

Band (Jahr): - **(2018)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-787327>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Gampelen, Insel Witzwil

## Zum Zustand der spätbronzezeitlichen Seeufersiedlung

LUKAS SCHÄRER

Abb. 1: Gampelen, Insel Witzwil. Vermessungsarbeiten in der Fundstelle. Im Hintergrund die östliche Vogelinsel des Reservates Fanel.



Im Nordosten des Neuenburgersees liegt die wenig bekannte Seeufersiedlung Gampelen, Insel Witzwil. Die spätbronzezeitliche Fundstelle wurde zwar schon 1914 durch eine Privatperson aus Witzwil entdeckt. Erste Ausgrabungen fanden allerdings erst 1920/21 statt, als infolge einer aussergewöhnlichen Trockenheit der Seespiegel genügend tief lag, um das Areal zu begehen. Neben der üblichen «Jagd nach Funden» wurde – wie auch bei andern Seeufersiedlungen im Neuenburger- und Murtensee – die günstige Ausgangslage dazu genutzt, einen detaillierten Plan der trocken liegenden Pfähle aufzunehmen. Darauf lässt sich deutlich eine nordwestlich-südöstliche Ausrichtung sowie eine geregelte Anordnung der Pfähle erkennen, was auf eine einphasige Siedlung schliessen lässt.

Die bisher einzigen modernen Untersuchungen wurden durch Josef Winiger und Team 1986 durchgeführt, in Ergänzung zur Bestandsaufnahme der prähistorischen Fundplätze am

Bielersee. Die Abklärungen zeigten, dass die archäologischen Schichten komplett verschwunden sind, ein grösseres Pfahlfeld jedoch erhalten geblieben ist.

Das bereits in früheren Jahrbüchern vorgestellte Projekt «Zustandsaufnahme Berner Seen» gab den Anlass, die Fundstelle 30 Jahre später erneut zu untersuchen (Abb. 1). Gemäss Projektzielen lag der Fokus auf der Zustandsabklärung sowie der Grundlagenschaffung für ein zukünftiges Monitoring (Abb. 2). Darüber hinaus wurden erstmals Proben zur dendrochronologischen Analyse entnommen.

Die bronzezeitlichen Bewohner haben sich aus heutiger Sicht einen idyllischen Siedlungsplatz ausgesucht. Denn landseitig angrenzend befindet sich das Reservat Fanel, ein Flachmoor, das zahlreichen Wasservögeln eine Brutstätte bietet und seit 1976 Naturschutzgebiet von nationaler Bedeutung ist (Abb. 2). Die östliche zweier 1965 aufgeschütteter Inseln, die

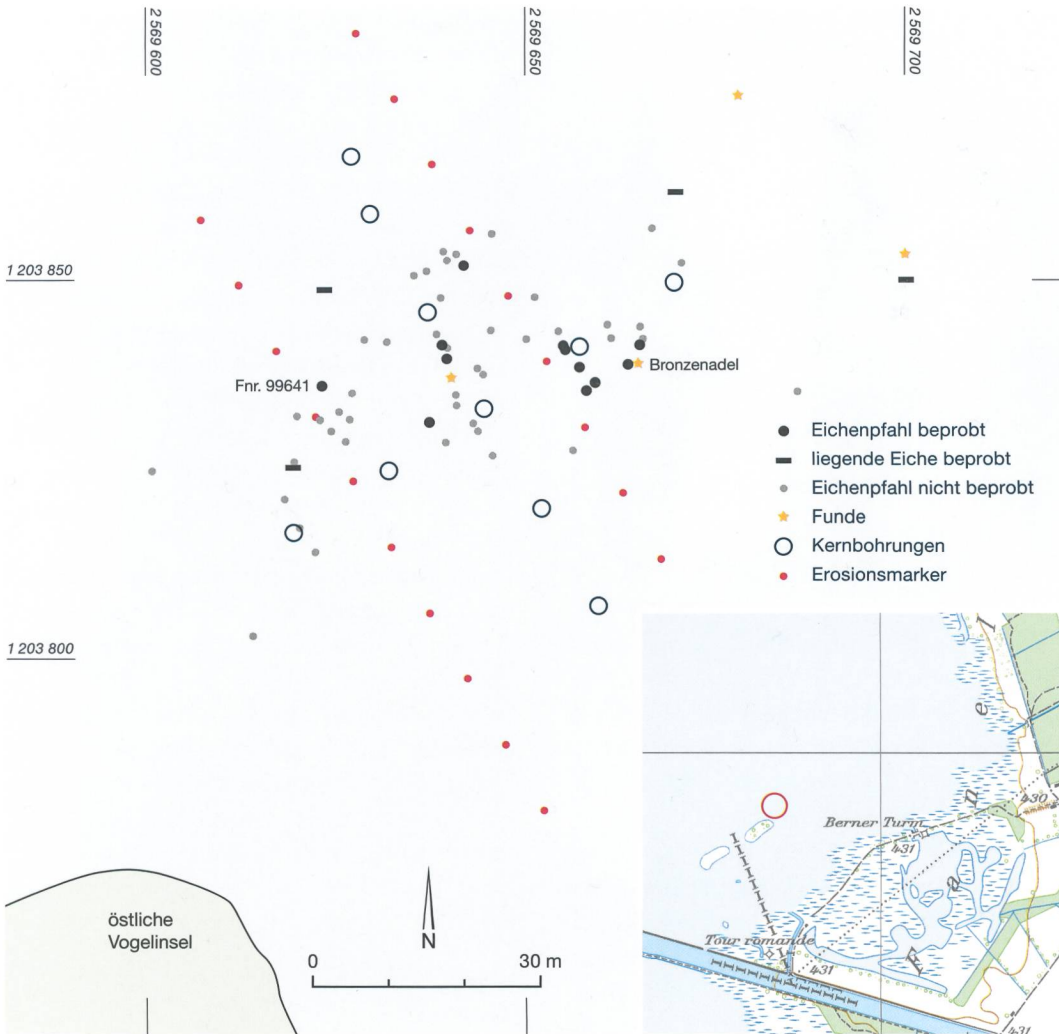


Abb. 2: Gampelen, Insel Witzwil. Situationsplan M. 1:25000 und Übersicht über die Untersuchungen M. 1:1000.

sogenannten Vogelinseln, überdeckt einen Teil der Fundstelle. Südlich des Siedlungsplatzes verläuft der Broye-Kanal bis weit in den See hinaus. Der Seegrund im maximal brusttiefen Wasser ist vorwiegend von gerippten Sandablagerungen geprägt, die eine hohe Mobilität aufweisen (Abb. 3).

Wie schon in den 1980er-Jahren festgestellt, ist der bronzezeitliche Nutzungshorizont längst vom Wellenschlag abgetragen. Dieser muss aber aufgrund heutiger Beobachtungen auf mindestens 428,5 m ü. M. gelegen haben. Ähnliche Koten finden sich in den südlich gelegenen Fundstellen Chabrey VD, Montbec I und möglicherweise Font FR, Pianta I. Die Schichten der spätbronzezeitlichen Siedlungen des Nordufers lagen tiefer.

Die aktuelle Befundkartierung erfasst in erster Linie die maximale Ausdehnung der freigespülten Siedlungsreste, vermittelt aber auch einen guten Eindruck von deren Dichte

und Erhaltung (Abb. 2). Die bereits vor hundert Jahren festgestellte Ausrichtung der Konstruktionshölzer zeichnet sich trotz scheinbar dezimiertem Bestand noch heute ab. Die

Abb. 3: Gampelen, Insel Witzwil. Erodierter Pfahl. Deutlich zeichnen sich die Rippelmarken am Seegrund ab.







Abb. 4: Gampelen, Insel Witzwil. Bis in den zugespitzten Bereich erodierte Pfähle. M. 1:6.

Mehrheit der ausschliesslich aus Eichen gefertigten Pfähle sind bis in den zugespitzten Bereich erodiert. Häufig sind zwar noch Splintreste erhalten, der letzte Jahrring, die Waldkante, ist aber kaum je vorhanden. Manche Pfähle konnten ohne besonderen Kraftakt vollständig aus dem Sediment gezogen werden (Abb. 4). Mit andern hatte bereits die Natur ein Kräftemessen veranstaltet, lagen sie doch komplett freigespült am Seegrund. Die geringe Anzahl an Jahrringen sowie das heterogene Wachstumsbild der insgesamt 16 Holzproben bereitete der dendrochronologischen Analyse Schwierigkeiten. Nur ein Pfahl konnte im Kernholz ins Jahr 1100 v. Chr. datiert werden (Abb. 2, Fnr. 99641). Wie viele Ringe bis zum Schlagjahr noch fehlen, kann jedoch nicht beurteilt werden.

Die bronzezeitlichen Funde verbergen sich in einer Reduktionsschicht unter den losen Decksedimenten. Nur durch Zufall liessen sich einige Keramikfragmente ertasten. Auch Bronzeobjekte blieben trotz Einsatz des Metalldetektors rar. Die erfreuliche Ausnahme bildet eine Kugelkopfnadel (Abb. 5). Sie datiert tendenziell in die frühe Spätbronzezeit und findet Parallelen in näherer Umgebung, etwa den Siedlungen von Hautrive NE, Champréveyres oder Biel-Vingelz, Insel.

Bereits vor rund hundert Jahren ragten unzählige Pfähle aus dem Seegrund heraus. Die Erosion hatte also schon damals ihre Spuren hinterlassen. Die Situation ist beispielhaft für die Erhaltungsproblematik der Ufersiedlungen in der Drei-Seen-Region, die auf die künstliche

Seespiegelsenkung infolge der Juragewässerkorrektion in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zurückgeht. Insbesondere im nördlichen Bereich der spätbronzezeitlichen Fundstelle ist von einer anhaltenden Zerstörung der letzten Siedlungsreste auszugehen. Das Flachwasser und die nordöstliche Lage im See führen dazu, dass die durch den Westwind erzeugten Wellen hier ihre Einschlagkraft ungehindert entfalten. Der südliche Bereich scheint hingegen durch die beiden aufgeschütteten Inseln geschützt. Vor allem die östliche verursacht eine Sedimentakkumulation auf ihrer Leeseite, wodurch Teile der Siedlung zugedeckt wurden. Erkenntnisse zu weiteren Veränderungen wird ein zukünftiges Monitoring liefern.

Der aktuelle Zustand ist höchst alarmierend. Die Verwitterung der Pfähle bis weit in den Spitzenbereich bedeutet einen schmerzhaften Informationsverlust für die Dendrochronologie und letztlich für das Gesamtverständnis der Siedlungsgeschichte. Massnahmen zur Erhaltung beziehungsweise Dokumentation des spätbronzezeitlichen Fundplatzes Gampelen, Insel Witzwil sind daher dringend gefordert.

Abb. 5: Gampelen, Insel Witzwil. Die geborgene Kugelkopfnadel. M. 1:2.



## Literatur

David Viollier, Paul Vouga, Otto Tschumi und Walter Rytz, Pfahlbauten. 12. Bericht. Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft Zürich 30/7, 1930, 37–43.

Bronzezeit, Gampelen, Reservat Witzwil/Vogelinsel und Ins, Reservat Witzwil. Sondierungen 1986: Pfahlfeld der spätbronzezeitlichen Ufersiedlung Gampelen-Vogelinsel und Negativbefunde betreffs einer Ufersiedlung im Lagunenbereich des Naturschutzparks sowie der ehemaligen Broyeübergänge bei La Sauge (beide Ins-Witzwil). Archäologie im Kanton Bern 1. 1990, 25–27.

Béat Arnold und Fabien Langenegger, Bevaix-Sud: plongée dans le passé, fouille subaquatique d'un village du Bronze final. Archéologie neuchâteloise 50. Neuchâtel 2012.

Pierre Corboud, La station littorale préhistorique de Montbec I: sauvegarde d'un site classé à l'UNESCO. Archéologie vaudoise 3, 2014, 34–43.

Christiane Pugin und Pierre Corboud, Prospection archéologique des rives des lacs de Neuchâtel et de Morat (Suisse): reconstitution de l'environnement des sites littoraux préhistoriques et état de conservation. In: Jacqueline Studer, Mireille David-Elbiali und Marie Besse, Paysage, Landschaft, Paesaggio. L'impact des activités humaines sur l'environnement du Paléolithique à la période romaine. Cahiers d'Archéologie Romande 120. Lausanne 2011, 133–142.